


Konrad Ernst Ackermann

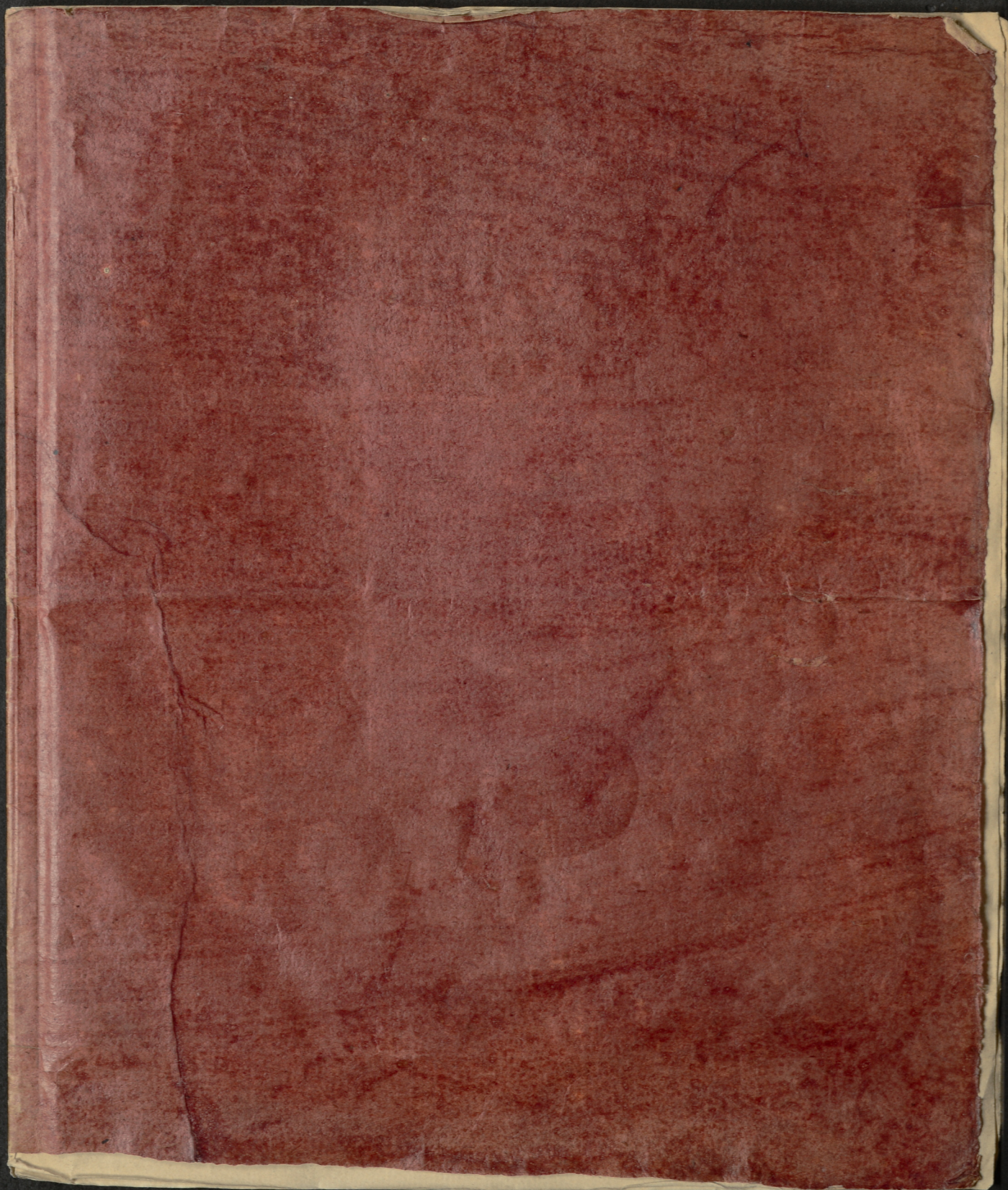
**Empfindungen der Dankbarkeit in einem Vorspiel : Einem Hochedlen und
Hochweisen Senat der Kaiserl. freyen Reichs-Stadt Hamburg ; aus unterthäniger
Treue den 18ten Februar 1767 zugeeignet und aufgeführt**

Hamburg: König, [1767]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn817033327>

Druck Freier  Zugang



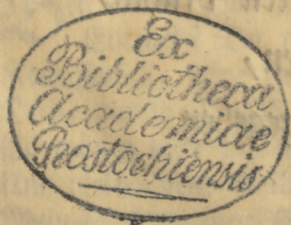




Empfindungen
der
Dankbarkeit

in einem Vorspiel
Einem
Hochedlen und Hochweisen Senat
der Kaiserl. freyen Reichs-Stadt
Hamburg

aus unterthäniger Treue
den 18ten Februar 1767
zugeeignet und aufgeführt
von
Conrad Ernst Ackermann.



Hamburg,

gedruckt bey Johann Lucas Conrad König.

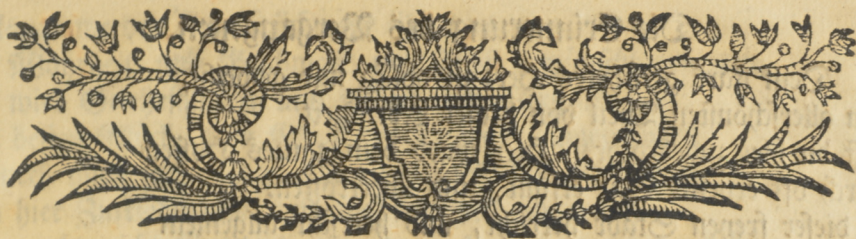
Q-7370/319

DI. 9-1040

Erhabenste!

Der Eifer meiner Pflicht
Spricht, was mein Herz einst noch im Tode spricht.
Von Freud entzückt, bewundert meine Seele
Was ich so stark empfind, und schwach erzehle.
Für Eure Huld, für meine Dankbarkeit
Ist jede Sprach, und Eine Lebenszeit
Zu wenig. Nein, kein Glück von ganzen Welten
Kann, was Ihr mir erwiesen habt, vergelten.
Mein Herz, von Dank und Ehrfurcht ewig voll,
Beschäftigt sonst kein Wunsch, als Hamburgs Wohl.
Dieß kann man nur durch Euer Wohlergehen,
Durch Eure Müß und Treu gesichert sehen.
Die Ehre führt Euch in ihr Heiligthum.
Der Großmuth Lohn, der späten Zeiten Ruhm,
Ein Tausenden heilsames, frohes Leben,
Verdienet Ihr, wird Euch gewiß gegeben.





Ein Vorspiel.

Personen:

Hamburgs Schutzgeist.

Die Erinnerung des Vergangenen.

Die Hoffnung des Künftigen.

Der dankbare Verehrer Hamburgs.

Die Bühne zeigt den Vorhof vor dem Tempel des
Verhängnisses.

Erste Scene.

Der dankbare Verehrer Hamburgs.

Die Erinnerung des Vergangenen.

Der dankbare Verehrer Hamburgs.

Bey einem jeden Wunsch, und Augenblick und Schritt,
Entzückst Du mich; so oft ich denke, denkst Du mit.
Kein Zufall, keine Zeit, kein Ort, kein Sterben können
Dich, mir so Schätzbare, von meinem Herzen trennen.
Es mögen viele sich durch seltne Kunst erhehn,
Und vielen diene Gold und Pracht zum Wohlergehn.
Mein Ruhm, mein Glück ist blos, mit Dir vereint zu bleiben,
Dein Wirken läßt sich nur empfinden, nicht beschreiben.

Die Erinnerung des Vergangenen.

Dein stark gerührtes Herz ist völlig mir geweiht,
Den allerschönsten Theil von deiner Lebenszeit
Hast du hier zugebracht. Hier ward dein ganzes Hoffen
Durch oft erneute Güte erfüllt, und übertroffen.
In dieser freien Stadt herrscht, und herrscht allgemein
Ein richtiger Geschmack, ein Denken und Erfreuen;
Die sucht die Wissenschaft durch Großmuth zu erheben,
Und diese weiß dem Fleiß Belohnungen zu geben.
Verzagt und trostlos ist hier niemals sein Bemühen,
Ihm wird Ermunterung, und Hülfe, und Schutz verliehn;
Er muß, was selten ist, als Menschenfreund und Weisen
Aus Ueberzeugung und mit Recht die Reichen preisen.
Hier wird der Tag, an dem man niemand Guts gethan,
Zum Leben nicht gezählt. Hier unterscheidet man
Verdiente Männer von der Erde theuren Lasten,
Satyren vom Pasquill, und Dichter von Phantasten.

Der dankbare Verehrer Hamburgs.

Du sagst hievon noch nicht genug, und nie zu viel.
Wie huldreich hat man nicht der Bühne lehrend Spiel
Durch Großmuth unterstützt, und sich für sie bemühet!
Und jedem Werk, das nützt, geschieht, was ihr geschieht.
Die Künste gehn hier nicht nach Brod, man sorgt für sie
Mit wirklich edlem Muth, mit stets gelungner Müh.
Man hilft den Fehlenden, und bessert sie hier täglich,
Durch Schärfe, muß es seyn, durch Sanftmuth, ist es möglich.

Zwente Scene.

Vorige. Die Hoffnung des Künftigen.

Die Hoffnung des Künftigen.

Auch ich bekräftige, vergnügt, was ihr gesagt.
Bis nicht die Weisheit mehr nach Ehr und Ruhme fragt,

So

So lange werden sich in sicherem Gedeihen
 Hier Wahrheit und Geschmack und Fleiß gewünscht erfreuen.
 Hier wird Gelehrsamkeit und Arbeit und Verstand
 Zum besten Glück, zum Glück der Tugend, angewandt;
 Dadurch wird jeden Tag, bis an den Schluß der Zeiten,
 Sich hier Zufriedenheit, und wahres Heil verbreiten.
 Hier macht nicht Gut und Stand, das Herz macht angesehen;
 Die Schönen sind hier erst durch Wiß und Sitten schön;
 Hier schreiben Lehrer frey, und üben, was sie schreiben;
 Und durch Jahrhunderte wird alles hier so bleiben.
 Die Alten zeigen sich ehrwürdig und geliebt,
 Die Jugend folgt dem Wink, den ihr die Ehre giebt;
 Die Eintracht unterstüßt gloriwürdige Geseze,
 Die Handlung häuft und braucht gerecht erworbnne Schätze.

Der dankbare Verehrer Hamburgs.

Wie willig überläßt sich meine Seele dir!
 Nichts als dein Prophezeihn, nichts weiter wünschen wir.
 Geht dies in seine Kraft, so fehlt kein Wohlergehen,
 Um das die Redlichen, voll Ernst, zur Vorsicht sehen;
 Mich deucht, man hört hierauf ein mächtigs, gnädigs Ja
 Von Hamburgs Schutzgeist schon. Noch mehr. Er selbst ist da.

Dritte Scene.

Die Vorigen. Hamburgs Schutzgeist.

(Kömmt aus dem Tempel des Verhängnisses.)

Hamburgs Schutzgeist.

Nur ein wahrhafter Ruhm, entfernt von Schmeicheleyen,
 Kann meines Beyfalls sich, wie er verdient, erfreuen,
 Der billig ist, der euch und allen dem nicht fehlt,
 Was ihr von meiner Stadt, von Hamburg, froh erzählt.
 Ja, das Verhängniß läßt an Dessen Wohlergehen,
 Wie stark es segnen könn' und will, die Nachwelt sehen.

Mit allen Tugenden bewundernswerth geschmückt,
Muß Hamburg glücklich seyn, das Tausende beglückt;
Durch solchen Schmuck und Trieb hat diese Stadt vor allen
Das Recht, der Welt, das Recht dem Himmel zu gefallen.

Der dankbare Verehrer Hamburgs.

So lange Dankbarkeit und Wohlthun ihm gefällt,
Geschieht das, was mein Wunsch, mein treuer Wunsch enthält.
Der Wohlthat (groß ist sie) die Hamburg uns erweist,
Gleicht nichts an Groß, als nur der Dank, der diese preiset.
Mit segenswürdiger, mit weiser Sorg und Treu,
Von jeder Pflicht erfüllt, von aller Absicht frey,
Sind die Regenten hier den Vätern zu vergleichen,
Die bloß der Kinder Wohl verlangen, und erreichen.

Die Erinnerung des Vergangenen.

Den unumschränkten Herrn des Glücks und der Natur
Erhebt für alles Guts, das Hamburg wiederfuhr!
Dies Opfer, welches Pflicht und Lieb und Freude fodern,
Muß in den Tempeln oft, stets in den Herzen lodern.

Die Hoffnung des Künftigen.

Mein Wunsch findet allezeit ein unverschloßnes Ohr,
Und jedem Wunsche kömmt der Segen schon zuvor.
Stets muß man hier, wo Muth und Freyheit sich verbinden,
Die alte deutsche Treu in neuer Annuth finden.
Das zärtliche Geschlecht, ganz Huld und Zärtlichkeit,
Verdient, was es nie kennt und nie erfähret, Reid.

Hamburgs Schutzgeist.

Die Dankbegier gefällt, erhört sind die Gebete;
Mein Hamburg ist und bleibt ein Bild beglückter Städte!

Der dankbare Verehrer Hamburgs.

Welt und Geschichte nimmt mit Beyfall es in acht,
Daß hier die Wahrheit nur regiert und glücklich macht;
Daß wir von ihrer Kraft uns nie zu viel versprechen,
Daß Wahn und Vorurtheil nie ihren Segen schwächen.

Dich

Dich, liebenswürdige, dich, treugeliebte Stadt!
Dich, die den Ruhm der Welt und der Geschichte hat,
Dich ehrt kein Lob so sehr, bey so bewährten Zeugen,
Als ein geheimer Dank, als ein bewundernd Schweigen.

(Der Tempel des Verhängnisses öffnet sich; Man siehet in einer Glorie
die sämtlichen Namensschiffen Eines Hochweisen Senats im
rothem Feuer. Im Prospect das Wappen der Stadt.)

Divertissement.

Erste Stimme.

Der Menschen kluger Freund, der Weisheit edler Kenner,
Ist grösser, als ein König und ein Held;
Seh, Hamburg, seh durch solche Männer
Hinfort die beste Welt.

Zweite Stimme.

Erkenne nur dein Glück, gewiß, so bist du glücklich
Bey Ueberfluß, Lust, Freyheit, Eintracht, Ruh;
So nimm, tag- stund- und augenblicklich
Dein Ruhm und Segen zu.

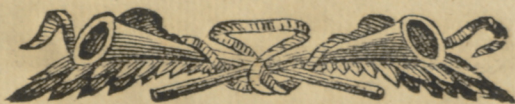
Dritte Stimme.

Bey den unendlichen, dir ganz gewognen Schlüssen
Des Schicksals, sieh in eine güldne Zeit,
Gerechtigkeit und Friede küssen
Sich hier in Einigkeit.

Schlußchor.

Glückseligkeiten, ihr
Macht alles fröhlicher und weiser.
Erhört uns heut! Erwählt und heiligt hier
In eurem Aufenthalt die Herzen und die Häuser!

Das Ballet.



Hierauf folget :

Merope.

Eine Tragödie des Herrn von Voltaire in fünf Actten;

Aus dem Französischen in Versen übersetzt.

Personen :

Merope, verwittwete Königin von Messene.

Egist, Meropens Sohn.

Polifont, ein General des verstorbenen Königs.

Narbas, Egists Führer.

Eurikles, Narbas Freund.

Erox, Polifontens Vertrauter.

Ismene, Meropens Vertraute.

Den Beschluß macht ein Ballet.





den sich in sicherem Gedeihen
it und Geschmack und Fleiß gewünscht erfreuen.
lehrsamkeit und Arbeit und Verstand
Glück, zum Glück der Tugend, angewandt;
jeden Tag, bis an den Schluß der Zeiten,
Friedenheit, und wahres Heil verbreiten.
nicht Gut und Stand, das Herz macht angesehen;
sind hier erst durch Wiß und Sitten schön;
Lehrer frey, und üben, was sie schreiben;
ahrhunderte wird alles hier so bleiben.
gen sich ehrwürdig und geliebt,
folgt dem Wink, den ihr die Ehre giebt;
t unterstützt gloriwürdige Geseze,
ig häuft und braucht gerecht erworbnne Schätze.

Der dankbare Verehrer Hamburgs.

llig überläßt sich meine Seele dir!
ir Prophezeihn, nichts weiter wünschen wir.
seine Kraft, so fehlt kein Wohlergehen,
Redlichen, voll Ernst, zur Vorsicht flehen;
man hört hierauf ein mächtigs, gnädigs Ja
rgs Schutzgeist schon. Noch mehr. Er selbst ist da.

Dritte Scene.

ie Vorigen. Hamburgs Schutzgeist.

(Kömmt aus dem Tempel des Verhängnisses.)

Hamburgs Schutzgeist.

ahrhafter Ruhm, entfernt von Schmeichelen,
meines Beyfalls sich, wie er verdient, erfreuen,
, der euch und allen dem nicht fehlt,
meiner Stadt, von Hamburg, froh erzählt.
hängniß läßt an Dessen Wohlergehen,
segnen könn' und will, die Nachwelt sehen.

X 3

Mit